

Arbeiten im Rebberg und Keller

Enormer Vegetationsvorsprung

Der Vegetationsvorsprung der Reben betrug Ende Mai 2011 immer noch zwei bis drei Wochen. Die idealen Bedingungen in diesem Frühjahr haben eine rasche Entwicklung ermöglicht. Schon jetzt wird mit einer frühen Ernte gerechnet. Für die Ertragsreben waren die geringen Niederschläge bisher nicht von Nachteil. Am Zürichsee sind immerhin rund 260 mm Regen gefallen. Für Neupflanzungen reichte diese Menge aber kaum. In den meisten Gegenden musste eine Bewässerung eingerichtet werden.

Hagelwetter

Leider haben heftige Gewitter in einigen Weingegenden bereits zu Hagelschlägen geführt. Die Gefahr bleibt weiter bestehen. Nach einem Hagelschaden ist eine schnelle Behandlung mit Folpet-haltigen Präparaten angezeigt. Nicht nur die bei uns seltene Hagelkrankheit (Weissfäule) gilt es zu verhindern. Auch die Vernarbung der Verletzungen an Stengeln, Früchten und Blättern muss unterstützt sowie der Spritzbelag gegen den Falschen Mehltau und Botrytis erneuert werden. Kupferzugaben innerhalb der gesetzlichen Vorschriften fördern nach der Blüte die Vernarbung.

Geizenwachstum und Nachpflanzungen

In den letzten Jahren haben Beobachtungen an einigen Sorten und Neuzüchtungen wie Müller Thurgau, Chardonnay, Solaris, Muscaris, Cabernet Cubin und vereinzelt Blauburgunderklonen gezeigt, dass starkes Geizenwachstum bereits vor der Blüte

eine Verdichtung der Traubenzone bewirkt. Es gibt Fälle, bei denen die Geizen das Triebwachstum übertreffen. Ein frühes Ausgeizen ist bei diesen Sorten mit Vorteil bereits erfolgt.

Jedes Jahr müssen abgehende Rebstöcke ersetzt werden. Ein Aufbau von Jungpflanzen in einer Ertragsanlage ist nicht einfach. Für bessere Resultate bei der Nachpflanzung stehen heute hochstämmige Jungpflanzen zur Verfügung. Eine gute Wasserverfügbarkeit für diese nachgepflanzten Reben ist Voraussetzung für den Erfolg.

Absterbende Reben

Warum aber sterben Rebstöcke ab? Eine genauere Untersuchung der abgehenden Stöcke gibt oft wertvolle Hinweise: Mäusefress ist wohl eine der häufigsten Ursachen. Oft geht auch das Wurzelwachstum nicht mehr in die Tiefe. Die Wurzeln wachsen nur noch unter der Oberfläche. Niederschlagsreiche Jahre haben dies gefördert. Ein radikales Öffnen des Bodens nach langer Dauerbegrünung bei Trockenperioden kappt die oberflächlichen Wurzeln. Die Rebe kollabiert.

Interessante Erkenntnisse bringt auch das Wegschaben der Rinde an der Unterlagsrebe. Viele Gründe können zu «Pied noir», einer Schwarzverfärbung des Wurzelstocks und zum «Rebensterben» führen. Pilze, Bakterien, aber auch mechanische Verletzungen sind mögliche Ursachen. In frostgefährdeten Lagen nehmen Jungreben leicht Schaden. Erst Jahre später, wenn das Wurzelwerk immer mehr Triebe versorgen muss, führen Frostschäden, Frostrisse und die Bakterienkrankheit Mauke zum Tod.

Ein Aufsägen zeigt dann, dass nur ein Teil des Stamms für die Durchleitung zur Verfügung stand. Selten ist die nicht perfekte Veredlung der Hauptgrund. Trockenperioden und Frostereignisse sind viel häufiger dafür verantwortlich. Auch arbeitsbedingte Verletzungen im Verlauf des Rebendaseins hinterlassen ihre Spuren!

EXTENSION WEINBAU, ACW ■



Starkes Geizenwachstum schon vor der Blüte.



Kollabierter Trieb mit gesundem Ersatz.



Aufgesägter Stamm mit abgestorbenem Gewebesektor.